

Fig. 471.

Vom Eingang
der Felsengrotte
in Kanheri
bei Bombay.

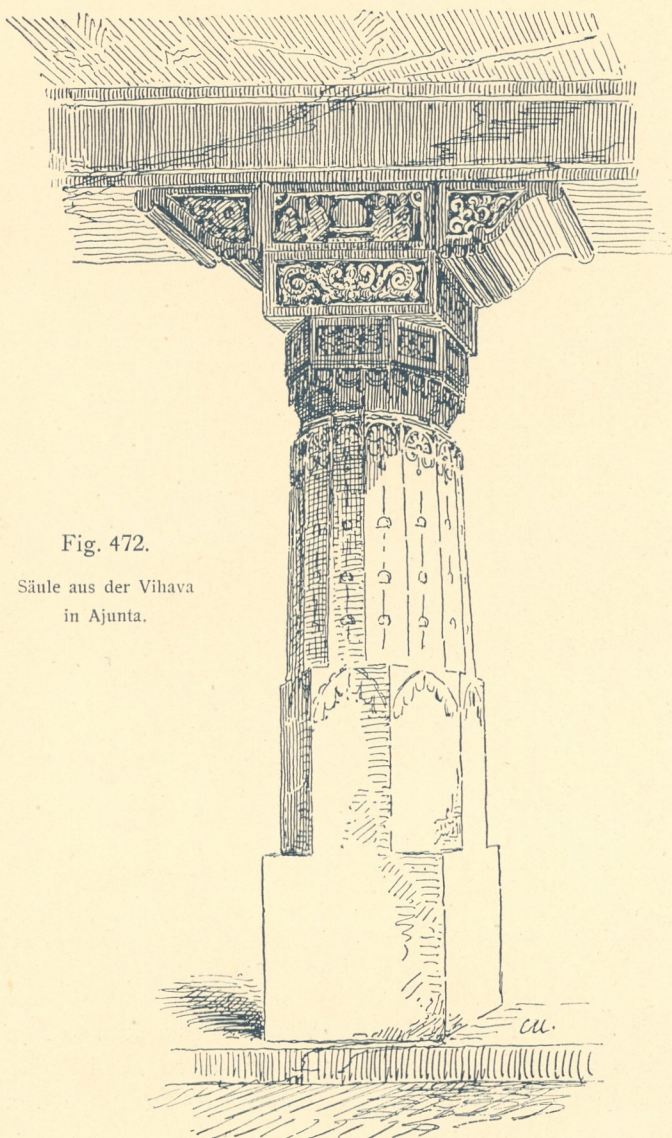


Fig. 472.

Säule aus der Vihava
in Ajanta.

darunter einen kurzen, polygonen Schaft, der einen verkümmerten Säulenschaft vorstellt. Dieser steht auf einem nach unserem Gefühl viel zu grossen viereckigen Unterbau. Ornamente — Nachahmungen von Teppichbehängen — sind reichlich angebracht; man erkennt das freilich nicht durchgedrungene Streben nach einem eigentlichen Steinstil.

Aehnliche, nur etwas schmucklosere Säulenformen zeigt Fig. 471, wo statt der Hammer eine Art Abakus auf dem Pfühl lastet, die Steinform also mehr ausgebildet ist.

Besonders schlank und mit unserem abendländischen Gefühl harmonischer ist die Säule Fig. 472, ebenfalls aus einer Grotte. Hier ist das tragende Kissen noch nicht so ausgebildet wie bei Fig. 470 und 471 — das Kapitäl wird nur durch das oberste, durch Einschnürung gesonderte Stück des polygonen Schaftes gebildet. Darüber liegt ein rechteckiger Abakus und hierüber nochmals der für den Holzbau so charakteristische, konsolenartige Hammer.

Aehnlich erscheint die frei aus dem vollen Felsen herausgearbeitete Aussenansicht solcher Felsentempel. Fig. 473 giebt eine solche wieder aus der Zeit um 1200 n. Chr. Man erkennt die lastenden, stützenden und sich durchkreuzenden Holzstämmen. Die kleinen abgerundeten Dächer erinnern an jene alten Grottenformen und die Bambushütten der Todas. Das Ganze besteht aus einer beständigen Uebereinanderhäufung einzelner in sich